

Oberheffische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Die Oberheffische Volkszeitung erscheint jeden Freitag Abend in Gießen. Der Abonnementspreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich 60 Pf., einzeln 10 Pf. Der Preis des Abdruckes beträgt 1.20 Pf.

Redaktion und Expedition
Gießen, Bahnhofstraße 23, Ecke Löwenstraße.
Telefon 2008.

Leserzeitung sollen die 6 mal gebalt. Kolonnenpreise oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen wollen man bis abends 7 Uhr für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

Nr. 193

Gießen, Samstag den 22. August 1914

9. Jahrgang

Krieg!

Bundesgenossen.

Man vergißt fast, daß sich die Oesterreicher drüben an der Drina mit den Serben schlagen, erwartet auf der See zunächst keine großen Entscheidungen und liest mit Befriedigung von dem Vordringen der deutschen und österreichischen Truppen in Polen. Die höchste Spannung richtet sich indes auf den Woffgang in Belgien und an der elbischen Grenze, alles andere empfindet man fast nur noch als Begleiterscheinungen des neuen deutsch-französischen Kriegs.

Es ist verständlich, daß der Krieg, der politisch als Krieg gegen Rußland begann, sich militärisch in erster Linie gegen Frankreich gewendet hat. Darin drückt sich zunächst die größte Achtung aus, die man für den Gegner im Westen hegt; er ist der gefährlichere, und wenn man gegen ihn gewinnt, ist zu Lande so gut wie alles gewonnen. In den Kulturzentren Europas, nicht auf den Steppen Galiziens, fällt die eigentliche Entscheidung.

Als Bundesgenosse des Jaren ist Frankreich in den Krieg mit hineingezogen worden. An allem, was Frankreich droht, trägt Rußland einen großen Teil der Schuld. Das Bündnis mit der Delpetie war für die Republik zu Friedenszeiten eine Schande, im Sinne der Machtpolitik könnte es nur nachträglich durch den Erfolg gerechtfertigt werden, sonst verfallt es dem Urteil der Geschichte, nicht nur unmoralisch, sondern auch unpolitisch gewesen zu sein. Einmalen spricht aber alles dafür, daß Frankreich mit seinem Bündnis einen schweren Rechenfehler begangen hat. Denn wo stehen die Regionen des Risikofelds, die den Franzosen im Augenblick der Gefahr zu Hilfe eilen sollten? Wenn wir recht unterrichtet sind, hinter Warschau, und dort werden sie wohl stehen können, solange sie wollen, oder wenigstens solange, bis der Krieg im Westen entschieden ist. Die Franzosen schlagen sich, wie es niemand anders erwartet hat, mit Verabour, denn auch sie haben, wie die Deutschen, ein Vaterland zu verteidigen. Von russischen Geldentzügen hat man mittlerweile nichts gehört, und für was wollen diese dem Russen auch kämpfen? Uns kann es ja recht sein, wenn sich die Soldaten des Jaren soweit wie möglich von der deutschen Grenze weggeben, wir brauchen dann um den schlimmsten aller Schreden, die russische Invasion, nicht besorgt zu sein. Die französischen Väter des Russenbündnisses hatten sich aber die Sache wohl anders vorgestellt.

Die Pariser Regierungspresse hat uns früher einmal von den ungeheuren Menschenmassen erzählt, die Rußland im Fall eines Krieges gegen Deutschland werfen würde. Dadurch sollte die deutsche Streitmacht im Osten festgehalten, das Vorgehen Frankreich im Westen wesentlich erleichtert werden. Man kann daraus schließen, daß eine starke russische Offensive gleich im Anfang des Krieges in den militärischen Abmachungen der Verbündeten vorgesehen war. Sie wäre ja auch für die Franzosen das allein Zweckmäßige. Der Jor denkt aber, wie es scheint, nicht im entferntesten daran, seine gebilligte Saat für die Republik zu Markte zu tragen. Er, der keine Völker stets betrogen hat, wird sich erst recht nicht scheuen, seine Verbündeten zu betrügen.

Uns kann das, wie gesagt, nur recht sein, nicht nur im augenblicklichen Interesse des deutschen Volkes, sondern auch von noch höheren Gesichtspunkten aus. Je deutlicher sich der militärische Unnert des russischen Kaiserreiches zeigt, desto gewisser geht es mit dem Pazismus zu Ende und desto sicherer wird auch der Wiederkehr der alten ungeliebten Bündniskonstellationen vorgebeugt. Dem Jaren verdankt Frankreich diesen Krieg, dem Jaren verdankt es die einmütige Stimmung der Abwehr, die das ganze deutsche Volk erfüllt, denn nur der Hah gegen den Pazismus hat diesen Krieg in Deutschland populär gemacht. Was verdankt es dem erhabenen Verbündeten sonst? Einmalen nur die Steigerung der deutschen Siegesgewissheit, die durch den platten Vornarsch in Rußisch-Polen hervorgerufen wird! Je deutlicher Frankreich und die ganze Welt erfährt, was eine russische Bundesgenossenschaft wert ist, desto besser!

Das englisch-japanische Übereinkommen.

Der Neuwie Rotterdamische Courant veröffentlicht als amtliche englische Mitteilung folgendes:

Die englische und die japanische Regierung sind über die notwendigen Maßnahmen zum Schutze ihrer Interessen im fernen Osten sowie auch betreffs der Integrität des chinesischen Reiches übereingekommen. Japans Tätigkeit soll sich nicht über das Chinesische Meer hinaus erstrecken, außer wenn

der Schutze der japanischen Schifffahrt dies erfordert; auch nicht auf die asiatischen Gewässer westlich des Chinesischen Meeres und zu Lande auf kein anderes als das von Deutschland besetzte Gebiet in Ostasien.

Deutschland und Belgien.

(Anteil.) Die zum zweiten Mal an Belgien gerichtete Forderung, mit Deutschland ein Abkommen zu treffen, hat in unserm Volke die Befürchtung erweckt, als sei Deutschland in Angelländnissen geneigt. Diese Befürchtung ist unbegründet. Es handelt sich nach unserer ersten Erklärung um einen letzten Versuch, die 170000 belgischen Soldaten zu ihrem eigenen Risiko zurückzuführen. Da Belgien unter Einengungsformen absteht, so hat es alle Folgen seines Handelns selbst zu tragen. Die eingeleiteten Operationen sind durch das Schreiben an die belgische Regierung nicht einen Augenblick aufgehalten worden und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Französisch-afrikanische Kiststruppen.

Aus Marseille wird dem Giornale d'Italia vom 10. August gemeldet, daß die afrikanischen Truppen, vorzugsweise eingeborene Schützenregimenter, die Ueberfahrt bereits beendet haben und in der Richtung nach Marseille abgegangen seien.

Rußland verbannt doch deutsche Gefangene nach Sibirien.

Der Deutsche Kurier schreibt: „Entgegen den Versicherungen der Petersburger Telegraphenagentur, kein Deutscher sei nach Sibirien verbannt worden, sind erst in den letzten Tagen über Kopenhagen russische Zeitungen hier eingegangen, die das Gegenteil berichten. So schreibt die Petersburger Wiedemann vom 25. Juli (7. August), daß zahlreiche in Rußland aufgegriffene Deutsche nach Irkutskienburg und Schrowitschka transportiert worden seien. Auch die Irkutskier in Rußland vom 21. Juli (6. August) meldet die Massenverhaftung von Deutschen und ihre Abschiebung nach Simbirsk über Moskau. Die deutschen Reklamationen wegen der völkerrechtswidrigen Zwangsverhaftungen von Deutschen nach den sibirischen Arbeitslagern nehmen, wie wir erfahren, trotz der russischen Ablehnungsversuche ihren Fortgang, um zunächst zweiwöchentlich den Aufenthaltsort der internierten Deutschen festzustellen.“

Asien empor!

Berlin, 19. August.

Am 4. August war in der Wilhelmstraße. Auf dem Bürgersteig vor der englischen Botschaft stritten die Scherben. Gruppen bildeten sich, die vorübergehende Ausländer, Engländer, Russen, Franzosen, mit Vermischungen, Nüssen, selbst Schlägen bedrängten. Wohlgeheute sich im Lichte der Stenographen einen anderen Bild. Ein Menschenhaufen brach in wilden Triumph ein dunkles Gewand getragen, das sich beim Wüthen Juchzen als ein junger Japaner entpuppte. Mit lächelndem Stolz thronte der Sohn Japans auf den Schultern der weißen Männer und nahm wie eine Selbstverständlichkeit die Huldigungen der aufgeregten Menge entgegen. In der nächsten Stunde immer wieder Juchzen: „Hurra! Japan hat Rußland den Krieg erklärt!“

Ein paar Tage später bekam jeder Junge dort jedoch eine vertrauliche Nachricht von seiner Regierung, die ihn veranlaßte, die Koffer zu packen und ohne Aufsehen zu verschwinden. Sein letzter Aufenthalt in der Wilhelmstraße. Vielleicht ist er über Dänemark nach London, wo er neuer Quotenien gewiß sein kann: „Hurra! Japan hat Deutschland ein Ultimatum gestellt!“

Diesmal aber ist leider richtig. Die Japaner haben nicht umsonst in Europa ihre Studien gemacht. Sie haben von europäischen Staatsmännern gelernt, wie man Gelegenheiten benutzt. Die Kunst der moralischen Zeitungsblätter, die mit stillen Grundbüssen jagieren, um sie gelegentlich ganz in ihren weiten Armen verschwinden zu lassen, beherrschen sie mit Meisterschaft. Sie halten den Augenblick für günstig, um sich mit Zustimmung des englischen Bundesgenossen der Herrschaft über das ganze Meer zu verschaffen und richten ein Deutschland ein Ultimatum, dessen Sinn und Zweck vollkommen klar ist: Sterbe auf, damit ich mich setzen kann!

Man vernimmt die eifrige Vorbereitung eines solchen Vorgehens. Aber Japan hat auch Journalisten, die von den Offiziellen Europas getrennt haben, und die werden um das Moralische, das sich von selbst versteht, nicht vernachlässigen. „Neue Erzählungen über den japanischen Vorkriegsplan“, nationale Lebensinteressen“, auf ein paar Redenarten kommt es nicht an, wenn die Günst der Stunde erlaubt, über einen augenblicklich ziemlich Schrecklichen herzufallen und zu nehmen, was man kriegen kann.

Japan hat gewandt und entwidert. Als Bundesgenosse wäre es bei den Vorkriegsplan willkommen gewesen, es glaubt aber die Vorkriegsplan zu spielen, wenn es sich auf die Seite Englands und seiner Verbündeten stellt. Es ist recht gut, daß die Engländer, die mit moralischen Leben und im Augenblick zum ersten Mal in der Geschichte der Welt nicht erreicht: die militärischen Taten werden entscheiden und nachher die Diplomatie, der bei der Entscheidung dieses weltumspannenden Kriegsspiels ein schwer zu lösendes Problem herrt. Auch wenn es Deer und Morie gelingt, die europäischen Gegner zu belegen, bleibt noch der Diplomat die Aufgabe, den Krieg wirklich zu gewinnen, d. h. ihn zu einem Ende zu bringen, das zum Vorteil des Volkes und zur dauernden Befriedung des Friedens dient.

Jetzt stehen sechs Staaten, darunter vier Großmächte, gegen ein! Drei von den fünf Weltteilen sind in den Weltkrieg hinein-

gezogen! Es ist der größte Völkerkampf, den die Erde gesehen hat. Aber welche ungeheure Schaulustige uns auch noch erwarten, so soll das kleine Bild aus der Wilhelmstraße nicht vergessen werden. Die Europäer schlagen sich untereinander und haben den Vertreter Asiens auf ihren Schultern. In einem nebensächlichen Ereignis findet sich der große Jang der Weltgeschichte. Europa abwärts, Asien empor!

Essentielle Unterstützung in der Kriegszeit ist keine Armenunterstützung.

Das Reichsamt des Innern hat die Auffassung des sozialdemokratischen Parteivorstandes und der Gewerkschaften, daß Unterstützungen an Arbeiterlose, die in der gegenwärtigen Kriegszeit gequält werden, nicht als Armenunterstützung anzusehen seien, als richtig anerkannt und wird einen Erlaß an die Bundesregierungen richten, wonach die Unterstützungen, die Arbeiterlose jetzt an öffentlichen Mitteln erhalten, nicht als Armenunterstützung anzusehen sind und deshalb die politischen Rechte nicht berühren.

Franzreich in Amerika abgeblüht?

Der Mailänder Corriere della Sera gibt eine Meldung des Londoner Daily Telegraph aus Washington wieder, wonach Frankreich Verhandlungen mit nordamerikanischen Bankiers angeknüpft hat, um in New York Werke zu hinterlegen als Zahlungsgarantie für Proviant, den Frankreich aus Nordamerika beziehen wollte. Präsident Wilson soll den Bankiers unterlag haben, den französischen Vorschlag anzunehmen, da Gefahr bestehe, daß durch die Ausfuhr notwendiger Lebensmittel Mangel in Amerika eintrete.

England und Deutschland vor dem Kriege.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung überträgt die Offiziellen Mitteilungen, die sich auf den politischen Meinungsstand zwischen Deutschland und England unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges beziehen. Es ergibt sich aus diesen Mitteilungen, daß Deutschland bereit war, Frankreich zu schonen, falls England neutral bliebe und die Neutralität Frankreichs gewährte.

Die ersten Telegramme zeigen, daß Prinz Heinrich von Preußen sich beim englischen König sehr erfolgreich um Friedensvermittlung bemühte. Das bestätigen auch dann folgende zwischen dem Kaiser und König Georg gewechselten weiteren Telegramme.

Dann folgt zunächst das Telegramm des kaiserlichen Botschafters in London vom 1. August 1914:

„Sehr hoch mich Ihr Gemut Greg an Telefon gerufen und mich gefragt, ob ich glaube, erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bliebe in einem deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angreifen. Ich erklärte ihm, ich glaube die Verantwortung hierfür übernehmen zu können.“

Telegramm des Kaisers an den König von England am 1. August 1914:

„Ich habe jedoch die Mitteilung Deiner Regierung erhalten, durch die Sie die französische Neutralität unter der Garantie Großbritannien anbietet. Diesem Anbieten war die Frage, ob ich glaube, erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bliebe in einem deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angreifen. Ich erklärte ihm, ich glaube die Verantwortung hierfür übernehmen zu können.“

Telegramm des Kaisers an den König von England am 1. August 1914:

„Ich habe jedoch die Mitteilung Deiner Regierung erhalten, durch die Sie die französische Neutralität unter der Garantie Großbritannien anbietet. Diesem Anbieten war die Frage, ob ich glaube, erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bliebe in einem deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angreifen. Ich erklärte ihm, ich glaube die Verantwortung hierfür übernehmen zu können.“

Telegramm des Kaisers an den König von England am 1. August 1914:

„Ich habe jedoch die Mitteilung Deiner Regierung erhalten, durch die Sie die französische Neutralität unter der Garantie Großbritannien anbietet. Diesem Anbieten war die Frage, ob ich glaube, erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bliebe in einem deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angreifen. Ich erklärte ihm, ich glaube die Verantwortung hierfür übernehmen zu können.“

Telegramm des Kaisers an den König von England am 1. August 1914:

„Ich habe jedoch die Mitteilung Deiner Regierung erhalten, durch die Sie die französische Neutralität unter der Garantie Großbritannien anbietet. Diesem Anbieten war die Frage, ob ich glaube, erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bliebe in einem deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angreifen. Ich erklärte ihm, ich glaube die Verantwortung hierfür übernehmen zu können.“

„nicht mehr, wo du es willst, war die Antwort. Björnarne schwieg. Er ließ seine Augen langsam zu den sinken und sagte dann mit leiser unterdrückter Stimme: „Ich bin die Gula mit aller Macht, die in eines Menschen Brust ist. Johann Marstrand!“ (Gottschalks folgt.)

Russische Kultureinfuhr in Deutschland.
TU. In Posen ist auf dem Hauptbahnhofe gestern ein Transport von über 100 russischen Verbrechern eingetroffen. Es handelt sich um solche Verbrecher, die von den Russen in den Gefängnissen von Kalisch, Cestochau, Petrikou und Wielu

Zu dem Fonds für Liebesgaben sind bei dem Oberbürgermeister weiter eingegangen: von Landarrichtsdirector I. V. Büding

Marktplatz II.
Härmoder und Goldarbeiter.

zu verkehren, ist Pflicht eines jeden organisierten Arbeiters. Durch den Besuch des Gewerkschaftshauses unterstützt der Arbeiter sein eig. Heim. In Speisen u. Getränke. Billig. Logis

Carte des europäiſchen Kriegstheaters

Bestellungen erbittet sofort

Wegen vorgerückter Saison
verkaufen wir unser gesamtes Lager in
Fahrrädern
solange Vorrat reicht, zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.
Göbel & Appel
Giessen, Sudanlage 20. Telefon 102.

Martin Krug, Gießen
Schulstraße 5
Zigarren - Spezial - Geschäft
empfehl
keine auf rein überfeinerten Tabaken hergestellten Fabrikate sondern
Zigaretten u. Zigarillos, Kan-; Kan- u. Schnupftabake.

Täglich frisches
Kaffee- und Teegebäd
Buchen und Torten
sowie alle sonstigen Backwaren
Ludwig Müller, Bahnhofstr. 52a
10 Pfg.-Café.



Taschen Uhren

in grösster Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Grosses Lager aller Arten Uhren. Reparaturen an Uhren und Goldwaren in eigener Werkstätte unter Garantie.

Jul. Philipp, Uhrmacher
Giessen, Bahnhofstr. 50.

Zigarren-Genossenschaftsfabrik Tienen E. G. m. b. H.
Fabrik u. Verkaufsstelle
Walltorstrasse 24.

Wir empfehlen unsere vorzügl. Marken im Einzelverkauf zu 5, 6, 7, 8, 10 Pfg. und höher (Abgabe auch einzelner Kistchen) und offerieren gleichzeitig div. Zigarretten, Rauch- und Kantabak.

Unsere Verkaufsstelle ist Werktags von 7—8 Uhr und Sonntags von 11—3 Uhr geöffnet.

Die vielfach verbreitete irrige Meinung, als ob mit Ausbruch des Krieges die Verpflichtung, Schulden zu bezahlen, insbesondere Miete und Hypothekenzinsen zu entrichten, aufhöre, veranlaßt mich, darauf hinzuweisen, daß durch dieses Verhalten das gesamte Wirtschaftsleben schwer geschädigt wird.

So sehr erwartet werden muß, daß die Vermieter solchen Mietern größte Nachsicht gewähren, deren Ernährer zum Schutze des Vaterlandes im Felde stehen oder durch den Krieg Arbeit und Erwerb verloren haben. So sehr muß es als patriotische Pflicht aller anderen bezeichnet werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen, insbesondere ihre Miete pünktlich zu bezahlen, wie ja auch die Hausbesitzer nach wie vor pünktlich ihre Hypothekenzinsen entrichten müssen.

Gießen, den 20. August 1914.



Rohnerbürsten

Rohnerwachs, Teppelkehrmaschinen, sämtl.
Bürstenwaren, Scheuer- u. Putzrücher, sowie
sämtl. Haus- u. Küchengeräte empfiehlt billigst

Edgar Rohrmann, Giessen
Telephon 165. Neustadt II.

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

J. Friesleben

Zigaretten-Import und Versand.
Bahnhofstr. 50 **Siechen** **Bahnhofstr. 50**
 Bedeutendes Lager erstklassiger deutscher und ausländischer
Zigarren und Zigaretten

Edgar Borrmann, Giessen
Telephon 165 Lebensmittelhandlung Neustadt
empfehlen
- und Gekicke Drahtgeflechte, Stacheldraht, Spanndraht, Gartenstützen,
eisernen Schiebkarren, Glaskannen, Kokosfaserstricke, Bast, Baum-
kratzer, Baumschützer und Baumsägen, Hecken-, Reb- und Rosen-
zäunen, Blumen- und Baumspritzen, Rasenmäher, Gummischläuche,
Schlauchwagen, Spaten, Rechen, Hacken, speziell Dölicherhacken mit
auswechselbaren Bittern.

• Hühner-Fress-
u. Trinkgefäße.



Spezialität:
**Sämtliche Gartenland-
Wensilien.**

Für Wirte! Für Wirte!
Wir empfehlen

Spielfarten
in allen Preislogen aus der Spielfartenfabrik
Froemmann & Bunte, Darmstadt

Oberhessische Volkszeitung, Sieben
Bahnhofstraße 23. Telefon 2008.

Zentral- Automat

Inhaber:
Herrmann Löber.
Treffpunkt aller Fremden!
Eleganter Familien-Aufenthalt
Fahrräder
laufen Sie gut bei
Jakob Schupp, Gießen
Holltorstr. 68. Telefon 237.
Reparaturen billigst.

**Altes Eisen
Knochen
Lumpen 2c. 2c.**
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Jakob Blass 2., Steinberg.

Trauer-Hüte
in jeder Ausführung
und Preislage.
R. Loewenthal & Co.



Spezialmarke Leander

10.50		16.50
12.50		18.50
14.50		20.50

Schuhhaus
Friedrich Wagner
 Inhaber: Hdr. Wagner
 Wien, Seldersriedg. 51
 Telefon 1116

Ankauf von

Altfeilen, Lumpen, Knochen,
Papier, Rubier, Messing, Zink,
Zinn, Blei, bei
Louis Rothenberger
Neumweg 22.
Höfle, Haarunterslagen
Haarputzmitteln Perücken
werd. billigst angefertigt
Sobde werden gefärbt
bei
O. Zich, Biechen
Ecke Goethestr., Zeltnerweg 42

Führen

der Art werden ausgeführt, so-
ne Nobel-Transporte für hier
und auswärts
G. Abel, Weinlehnstr. 19, 1.

18